THE "GERMAN CORRESPONDENT," DAILY AND WEEKLY NEWSPAPER, PUBLISHED BY F. RAINE, Prop'r & Editor, Cor. of Baltimore St. & Post Office Avenue.
PRICE 12½ CENTS PER WEEK, $6.00 PER ANNUM.
The Daily is mailed to any part of the United States at $7.00 per Annum, Postage prepaid.—Price of the Weekly, published every Friday, $2.50 per Annum, postage prepaid, to any part of the country, $4.00 mailed to Europe, in both cases prepayment required.
Advertisements Published in English as well as German.

Der Deutsche Correspondent.

Der „Deutsche Correspondent," tägliche und wöchentliche Zeitung, herausgegeben von F. Raine, Eigenthümer u. Redakteur, Ecke der Baltimore-Straße und P.-O.-Avenue.
Preis......12½ Cents pro Woche, zahlbar an die Träger, $6.00 pro Jahr innerhalb, und $7.00 pro Jahr, portofrei, außerhalb der Stadt. Preis des einmal (am Freitage) erscheinenden Wochenblattes $2.50 pro Jahr, im Voraus zahlbar—in beiden Fällen portofrei.
☞ Anzeigen werden sowohl in deutscher, wie in englischer Sprache publizirt.

40. Jahrgang. Baltimore, Md., Dienstag, den 26. Oktober 1880. Nr. 257.

Politische Anzeigen.

10. Ward.
Demokratisch-conservatives Ticket.
Für den ersten Stadtraths-Zweig
Henry G. Fleddermann.
Wahl Mittwoch, den 27. Oktober 1880, von 6 Uhr früh bis 6 Uhr Abends. (257-8)

☞ **Die demokratisch-conservativen Wähler der 10. Ward** sind ersucht, sich heute Abend um 8 Uhr in der „Covenant-Halle" zu versammeln, um die Schluß-Vorbereitungen für die morgen, den 27. ds., stattfindende Wahl des ersten Zweiges des Stadtrathes zu treffen.
Thomas G. Morrow, Präsident;
(257) Eduard Pels, Sekretär.

Neue Anzeigen.

Baltimore Fire Insurance-Office auf der Südwest-Ecke der South- und Water-Straße.
Seit mehr, als einem halben Jahrhundert etablirt, versichert gegen Verlust oder Beschädigung durch Feuer in der Stadt oder auf dem Lande, auf alle Arten von Eigenthum.
Diese Gesellschaft stellt auch **immerwährende** oder **permanente Policen** aus.
Wm. G. Harrison, Präsident.
Direktoren:
David S. Wilson, B. F. Newcomer,
Francis T. King, Orville Horwitz,
Henry Carroll, W. W. Taylor,
Wm. H. Brune, George L. Harrison,
H. von Kapff, Wm. S. Pennington,
L. Robert Jenkins, B. Albert Vickers,
E. Morton Stewart, Mendez Cohen,
Samuel K. George, jun.
(Juni18,1p) M. K. Burch, Sekretär.

Christ. Schapperle,
Nr. 21, O.-Baltimorestr.,
Fabrikant von
Blechwaaren.
Importeur von und Händler mit Porzellan-, Steingut-, Glas- und **Messerwaaren.**
Pratt's Astral-Oel, Kohlenöl, Lard and Sperm Oil,
Lampen in großer Auswahl.

Der Florence-Kohlenöl-Koch-Ofen, der beste im Markte.
Beste Waaren, billige Preise.
Lampen jeder Art werden gut und billig reparirt. (Dez1,J)

Rohlfing & Comp.,
Groß- und Klein-Händler mit
Holz und Kohlen,
Nr. 51, Central-Avenue,
(Aug2,1J) zwischen Fawn- und Bankstr.

Gebrüder Ehrmann's lange bestehende
Holz- und Kohlenhöfe.
Hauptbüreau und Haupthof:
☞Fuß des Broadway.☜
Säge- und Spaltholz-Fabrik und Zweig-Kohlenhof
Nr. 308 und 310, Süd-Carolinestr., hinteres Bassin.
☞Ship Chandlers und Grocers.
(Aug5,3Mte)

Christoph Lipps' patentirte
PREMIUM und LOOK-OUT
Seife!
in allen Kaufläden zu haben.—Fabrik: Nr. 18 und
(Aug11,1J) 20, Calverton-Road

Herren-Kleider-Waaren.

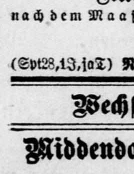
Herbst- und Winter-Kleidungsstücke.

B.R.Hillman&Co.
(Kleiderhändler mit unabänderlich festem Preise),
Nr. 166, West-Baltimore-Straße.
(Jan6,1J,MMS)

Schuhmacherutensilien usw.

A. Startzman & Sohn,
Verfertiger von und Groß- und Kleinhändler mit allen Arten von
Leder und Schuhmaterialien,
Nr. 106, Süd-Central-Avenue, Baltimore, Md.
Die höchsten Baarpreise werden für Häute und Felle bezahlt. (Aug2,1J)

J. A. Maynard,
Gerber, Lederzurichter und Händler mit
französischen und amerik. Kalbfellen,
KIPS, SPLITS,
Buff, Grain und Upper Lea,
Schuhmacher-Utensilien,
Hemlock- und eichengegerbtem Sohlenleder,
Nr. 54, Süd-Calvertstraße.
☞Hier wird deutsch gesprochen! (Sept29,1Mt)



Feine Damen-, Fräuleins- und Knaben-Schuhe,
Schuhe, Schuhe, Schuhe, alle mit der Hand gemacht, fertig ☞an Hand.☜ Schuhe, Schuhe, Schuhe,
Kundenarbeit,
nach dem Maaße gemacht, eine Spezialität bei
Otto C. Ahrens,
(Spt28,1J,jaT) Nr. 59, Nord-Gay-Straße.

Wechsel-Geschäfte.

Middendorf, Oliver & Co.,
deutsches
Bank- u. Wechselgeschäft
in
Nr. 85, Second-Straße.
(Jan30,12Mte)

Fresco- und Hausmaler.

Emmart & Quartley,
Nr. 32, Park-Straße,
(zu ebener Erde),
Fresko-Dekorateure und Hausmaler
für das Innere von
Kirchen, Hallen, Theatern,
öffentlichen Gebäuden, Privatwohnungen usw.,
Schilder, Banner,
Kirchen-Dekorationen, Monogramme u. s. w.
☞Die Arbeit wird nach den besten künstlerischen Entwürfen geliefert und Preise und Ausführung der Arbeit den Anforderungen der Zeit und des Geschmacks angepaßt.
Emmart & Quartley, Freskomaler, Dekorateure und Hausmaler.
(Juli13,1J&W)

H. R. Elbring,
SOLE AGENT für
Jos. Schlitz's Brewing-Compagnie,
Milwaukee, Wisc.
Dieses weit berühmte Salvator-Export-Lagerbier kommt jeden Tag frisch in Refrigerator-Cars hier an, und ich kann meinen verehrten Kunden und Wiederverkäufern dasselbe in ganzen, halben, Viertel-Fässern, sowie in Patent-Flaschen eiskalt zu den üblichen Preisen frei in's Haus liefern.
☞ Aufträge per Post und Telephon werden pünktlich besorgt.
Office und Depot:
Central-Building," Ecke der Baltimore- und Holliday-Straße.
(Mai1,6Mte,j.a.T.)

A. v. Mitzel,
alleiniger Agent für Flaschen- und Zapfbier der
Bergner & Engel Brewing Comp.,
Philadelphia,
Nr. 9 und 11, Süd-Eutaw-Straße, Baltimore, Md.
Das weltberühmte Bier obiger Brauerei liefere ich **eiskalt** an Wirthe und Wiederverkäufer in halben, Viertel-, Sechstel- und Achtel-Kegs und an Familien und Grocerie'n in großen und kleinen Patent-Stopper-Flaschen in's Haus.
Ebenso direkt importirte Bayerische und die berühmten Biere von Pilsen und Budweis.
☞Orders per Mail prompt effektuirt.—Telephon-Verbindung durch die ganze Stadt. (85-)

☞Die größte Auswahl von☜
Stahlstichen, Chromos, Spiegel u. Bilderrahmen
aller Art und zwar zu mäßigen Preisen findet man bei
Schneider & Fuchs,
Nr. 77, West-Baltimorestraße, nahe Post-Office-Avenue
Bilder werden prompt und billig eingerahmt, und irgend eine Größe Spiegel auf Bestellung gemacht, wenn nicht vorräthig............
(März31-)

Betten! Betten! Betten!
Springfeder-, Roßhaar- und Husk-Matratzen.
Federbetten, Kissen und Polster,
sowie ein großes Assortiment von
5000 Pfund Prima-Federn
in Quantitäten von 5-, 10-, 15- und 20-Pfundsäcken bei
Frederick Walpert & Comp., Nr. 28, Nord-Gay-Straße.
N. B. Mosquito Canopies eine Spezialität. Zufriedenheit garantirt oder das Geld zurückgegeben.
(Mi5,12Mte)

Den Congreßgesetzen gemäß registrirt.

Der Rettungs-Anker.
(25ste Deutsch-Amerikanische und vielfach verbesserte Auflage. Ueber 200 Seiten.)
Das **anerkannt gediegenste** deutsche Buch über das **Geschlechts-Leben** des Menschen mit 27 erläuternden lebenstreuen Abbildungen; nebst einem illustrirten Anhange über Frauen-Krankheiten und der Angabe geeigneter Mittel gegen Ansteckung. Dieses Werk bietet allen **Leidenden** und **Getäuschten**, welche an **Geschlechts-Krankheiten, Schwächezuständen** und **funktionellen Störungen** der Zeugungs-Organe leiden, Belehrung, Trost und Rath und zeigt den **einzigen** Weg zur **wahren Hülfe**. Herausgegeben zur **gänzlichen** Ausrottung der Quacksalberei. Wird für 25 Cents in Postmarken oder "*Post Money Order*" wohl versiegelt in einem unbedruckten Brief-Envelope portofrei versandt. Adressire: **Deutsches Heil-Institut, 412, North 4. Street, Philadelphia, Pa.**
Office für New-York: **Nr. 11, Clinton-Place,** nahe Broadway.
Der „Rettungs-Anker" ist in Baltimore in der **Mühlsam**'schen Buchhandlung **Nr. 38, West-Baltimore-Straße,** zu haben. (223)

Hochzeits- und Geburtstagsgeschenke, Diamanten
und
feine Goldarbeiten, massiv-silberne und plattirte Silberwaaren
zu den billigsten Preisen bei
Karl Bein,
(227-) Nr. 84, Lexington-Straße.

Wechsel, Packete, Passagescheine 2c.

☞ **Ich bitte alle Aufgaben allwöchentlich bis Donnerstag Mittag zu machen, um ungesäumt Besorgung mit jedem Samstags-Dampfer nach Europa bewerkstelligen zu können.**
F. Raine,
Ecke der Baltimore-Straße und Post-Office-Avenue.

Pässe! Pässe!
zur Reise in's Ausland besorgt innerhalb 24 Stunden F. Raine,
Ecke der Baltimore-Straße und Post-Office-Avenue.

Wie die Dinge stehen.

Die „N.-Y. Staatszeitung" sagt: „„Es ist trotz der Verbindung der Republikaner mit den Readjusters in Virginien an der Gewinnung des Staates für Hancock nicht zu zweifeln, und dann würde Hancock die 138 südlichen Stimmen erhalten. Dazu die 35 von New-York, hätte er 173. Zur Erwählung nothwendig sind 185, und die fehlenden zwölf können ihm liefern: New-Jersey und Maine; die drei Pacific-Staaten; Californien und Connecticut; New-Jersey und einer der Pacific-Staaten u. s. w. Es gibt mindestens ein Dutzend Combinationen ohne Hinzuziehung von Indiana, unter denen Hancock gewählt werden kann.

Die Herren Republikaner könnten daher mit ihrer angeblichen Siegesgewißheit übel ankommen. Andererseits muß zugegeben werden, daß die Strömung zu ihren Gunsten ist und daher die Demokraten um so größere Anstrengungen machen müssen, sich die zweifelhaften Staaten zu sichern. Dem beständigen Geschwätze der Republikaner zum Trotze ist die demokratische Partei im Norden ziemlich ebenso stark, wie die republikanische, aber Dies kann ihr bei der Präsidentenwahl Nichts helfen, wenn sie die paar Tausend Stimmen nicht bekommen kann, die unter sechs Millionen den Ausschlag geben. Ein großes Uebel ist, daß die republikanische Partei reich genug an Corruptions-Mitteln ist, um diese paar Tausend Stimmen sich zu sichern. Dieser Umstand wird von Denen, welche den Hinweis auf direkte Wahlbestechung als einen Ausfluß des Pessimismus behandeln, nicht genug berücksichtigt. „Wholesale"-Bestechung wäre freilich unmöglich, wenn nicht die nahezu gleiche Stärke der Parteien die Zahl der zu kaufenden Stimmen zu einer verhältnißmäßig geringen machte. Speziell haben wir in's Auge zu fassen, daß die Befestigung der herrschenden Partei durch Mittel der Corruption und durch die Unterstützung privilegirter Klassen von keiner Administration rücksichtsloser betrieben werden würde, als von der Garfield'schen, während die Hancock'sche dem ganzen Charakter des Präsidenten nach vor einer Verbindung mit den volksfeindlichen Klassen bewahrt werden würde. Darum sollte die letzte Woche, welche uns noch von der Wahl trennt, von den Demokraten und Allen, die sich für Hancock entschieden haben, mit der größten Energie zu einer erfolgreichen Agitation benützt werden.""

— Der „Phil. Dem." faßt die Situation folgendermaßen auf: „„Nachdem das Scharmützel in Maine gegen die Republikaner und das in Indiana gegen die Demokraten ausgefallen ist, stehen die Kolonnen der beiden politischen Partei-Armee'n ganz in denselben Positionen, wie zuvor. Die Aussichten für beide sind ganz dieselben, wie von allem Anfange an, und diese waren für die Demokratie bekanntlich die besten.

Aber selbst zugestanden, daß der Sieg der Republikaner in Indiana am 12. Oktober einige Breschen in die demokratischen Reihen geschossen habe, so bleiben die Sieges-Aussichten der Republikaner immer noch hinter denen der Demokraten zurück. Deshalb vernimmt man auch, daß deren Führer im Begriffe stehen, die in Indiana geübten Manöver jetzt auch auf verschiedene südliche Staaten auszudehnen. Nach Florida sollen nördliche Wahl-Strolche im Auftrage des republikanischen National-Comite's unterwegs sein, wie aus aufgegriffenen Depeschen hervorgeht.

Der Ausfall der Oktoberwahlen erschien den Republikanern als eine Garantie, daß die von ihnen bis dahin so sehr verwünschte demokratische Solidarität des Südens gebrochen sei. Sie rechneten von nun an Louisiana, Süd-Carolina, Virginien und Florida zu den zweifelhaften Staaten. Das heißt, sie hofften, daß sie daselbst durch ihre bekannten Gaunereien Erfolg haben könnten. Außerdem glaubten sie, selbst in New-York neuen Boden errungen und auch New-Jersey und Connecticut mit ihrem Tarif-Humbug erobert zu haben. Indiana hielten sie natürlich für völlig sicher für sich im November.

Wenn man den Republikanern nun alle diese ihre Berechnungen als wahrscheinlich zugestehen will, so wird sich zeigen, daß ihnen nach ihren eigenen Calkulationen noch immer eilf Stimmen fehlen. Folgende Tabelle, welche die 38 Staaten nach republikanischer Annahme in vier Klassen theilt, in sicher demokratische, zweifelhaft demokratische, sicher republikanische und zweifelhaft republikanische, wird Das zeigen:

Sicher demokratisch. Elektoralstimmen.		Sicher republikanisch. Elektoralstimmen.	
Missouri	15	Ohio	22
Kentucky	12	Massachusetts	13
Tennessee	12	Michigan	11
Georgia	11	Iowa	11
Nord-Carolina	10	Minnesota	5
Alabama	10	Kansas	5
New-Jersey	9	Vermont	5
Maryland	8	Rhode-Island	4
Texas	7	Nebraska	3
Mississippi	8	Colorado	3
Arkansas	6		
West-Virginien	5	Zusammen	82
Delaware	3	Zweifelhaft republ.	
		Pennsylvanien	29
Zusammen	117	Illinois	21
Zweifelhaft demokr.		Wisconsin	10
New-York	35	Californien	6
Virginien	11	New-Hampshire	5
Louisiana	8	Nevada	3
Süd-Carolina	7	Oregon	3
Maine	7	Indiana	15
Connecticut	6		
Florida	4	Zusammen	174
Zusammen	195	Zur Wahl nothwendig	185

Die Wahrheit ist jedoch, daß New-York nicht im Mindesten mehr zweifelhaft ist nach der faktischen Aussöhnung von „Tammany-" und „Irving-Hall." Ferner stimmen alle Nachrichten darin überein, daß Californien, Nevada und Oregon für Hancock sicher sind. Garfield's netter Brief über die Chinesen-Einwanderung wird jetzt an der Pacific-Küste die Reihen seiner Freunde bedeutend lichten. Die Erfolge, welche sich die Republikaner in den Südstaaten versprechen, sind auf den Sand gebaut. Höchstens könnte ihnen Virginien zufolge Zersplitterung der dortigen Demokraten und Florida zufolge Sendung von Wahl-Strolchen zufallen. Auf Indiana können sie nicht sicher rechnen, da Hancock dort bestimmt Tausende von Stimmen erhalten wird, welche Landers verweigert wurden.

Nach republikanischer Berechnung selbst fehlt es ihrem Garfield an eilf Stimmen. Das genügt. Zwar wird es ihm nach demokratischen Calkulationen an weit mehr fehlen; aber eilf Stimmen genügen vollständig, um den Credit-Mobilier-Candidaten nebst seinem Vize, dem corrupten Zöllner von New-York, mausetodt zu machen.""

Der neuliche Brand in den Tuilerie'n zu Paris.

Die Feuersbrunst, die am 2. Oktober Abends im „Pavillon de Flore" in den Tuilerie'n wüthete und den mittleren Stock zerstörte, brach in der nach der Rue de Rivoli liegenden Ecke des Pavillons im Zimmer der Mutter des Seinepräfekten, der zur Zeit dort Amtswohnung hat, aus und verbreitete sich sehr schnell und mit furchtbarer Gewalt. Bald hüllten die Flammen, die durch den vom Louvre herüber wehenden Wind bewegt wurden, die „Flora" von Carpeaux ein, jene berühmte Marmorgruppe, welche die Façade des Quais schmückt. Infolge der außerordentlichen Festigkeit und Haltbarkeit der Decken, verbreitete sich das Feuer, das zwei Stunden lang im zweiten Stocke wüthete, weder nach oben, noch nach unten. Der Verlust an Mobiliar u. s. w. beträgt etwa 200,000 Francs; das Beklagenswertheste ist die Beschädigung der „Flora," welche ganz geschwärzt ist und am Knie, das hervortritt und deßhalb am Stärksten von den leckenden Flammen berührt wurde, einen weißen Fleck zeigt, der Abblätterung andeutet. Man fürchtet, daß der Marmor so gelitten hat, daß er zerbröckelt, wenn Regen darauf fällt. So nach dem Berichte des „Journal Officiel." Das Feuer entstand dadurch, daß eine Dame eine Petroleumlampe aus der Hand fallen ließ, welche das Zimmer in Flammen setzte. Als das Feuer um sich griff, wurde vom Chef des Materials der Stadt, Salvaire, die Rettung der Kostbarkeiten durch Stadtsergeanten und Dienerschaft angeordnet. So wurden die Gemälde, Marmorsachen und Bronzen (Mme. Recamier von Lebrun, La Nativite von Rastout, die vier Robert Hubert, zwei Rigaud, die Gloria victis von Marcin, die Diana von Houdon und Andere), sowie die Silber-, Porzellan-, Krystallsachen, Emaillen, Gobelins u. s. w. gerettet.

Tages-Neuigkeiten.

In Leadville, Col., ist jetzt gar Einer durch Freude über sein plötzliches Glück wahnsinnig geworden. Er heißt G. Haynes. Dieser Haynes und mit ihm einige Andere erwarben vor nicht langer Zeit um den Preis von $80, den Jeder von ihnen zu bezahlen hatte, 20 Meilen von Leadville eine Silbermine; der Ertrag der Silbermine war ein ungewöhnlich reicher. Vor wenigen Wochen verkauften Haynes und seine Theilhaber ihre Mine an eine Gesellschaft von Kapitalisten in Boston, und Jeder erhielt auf seinen Antheil $70,000 ausbezahlt. Ueber dies plötzliche unverhoffte Glück wurde Haynes wahnsinnig, und seine fixe Idee ist jetzt, daß er bald reicher sein werde, als die Vanderbilts, die Rothschilde und die Astors zusammengenommen, daß er alle Eisenbahnen Amerika's aufkaufen wolle, und Dergl. mehr. Vor seinem plötzlichen Glücke besaß Haynes ein Vermögen von etwa $7000 und war glücklich, jetzt besitzt er das Zehnfache und ist—wahnsinnig. Ein Neffe von ihm schafft ihn gegenwärtig nach Boston, wo er in einer Privat-Irrenanstalt untergebracht werden soll.

Dieser Tage entdeckte Alonzo Zaletto, ein italienischer Fischer, am Cascade-See in Nevada ein versteinertes Indianerweib. Er war hinausgegangen, um zu fischen, und als er sein Boot vom Ufer abstieß, traf sein Ruder auf Etwas, das seine Aufmerksamkeit erregte. Er untersuchte die Sache und fand eine versteinerte Hand, die aus dem Kies des Strandes hervorragte. In kurzer Zeit hatte er eine im Zustande der völligsten Versteinerung befindliche Frau ausgegraben. Der Körper war klein, braun und abgemagert. Die Versteinerung hatte ein grauenhaftes Aussehen, und der Körper muß einer ursprünglich eingeschrumpften und kranken Frau gehört haben. Die linke Brust war gut entwickelt, aber Arme und Beine waren nicht viel größer, als die Knochen gewesen sein würden. Die Finger der rechten Hand fehlten. Das Petrefakt wog beinahe 200 Pfund und bot einen so widerlichen Anblick dar, wie man sich ihn widerlicher nicht denken kann. Es wurde Nachmittags nach Lake Bigler gebracht, und L. J. Wilson von San Franzisco bot $100 dafür, da er wünschte, die Versteinerung der „Akademie der Wissenschaften" zum Geschenke zu machen. Aller Wahrscheinlichkeit nach war der Körper der einer Indianerin. Es geht die Sage, daß vor vielen Jahren die Indianer am Cascade-See sich eine Schlacht lieferten, an der ein Weib Theil genommen hat, und daß die Todten am Seeufer begraben wurden. Der Finder will $150 für die Versteinerung haben und wird sie wahrscheinlich von der Akademie erhalten, worauf das Petrefakt nach San Franzisco gebracht werden würde.

Von London, England, wird der Tod des auch in Amerika wohlbekannten, ausgezeichneten Komikers Harry Beckett gemeldet. Beckett, ein geborner Engländer, besuchte 1868 zum ersten Male mit Lydia Thompson's Gesellschaft die Ver. Staaten und wurde später Mitglied der Wallack'schen Bühne zu New-York. Als „Bob Acres," „Tony Lumpkin," „Harvey Duff" und in andern Rollen war er unübertrefflich.

Die neue Stimmregistrirung der Stadt New-York erreicht die Zahl von 217,000, 34,000 mehr, als je zuvor eingetragen wurden.

In der Irrenanstalt des Pennsylvanischen Hospitals sind seit dem Bestehen der Anstalt 469 Bauern, 424 Kaufleute, 101 Advokaten, 54 Prediger und nur 10 Journalisten verpflegt worden. An religiösem Wahnsinn litten 94 Männer und 142 Frauen.

Eine deutsche Patriarchin gestorben. Dieser Tage wurde in Watertown, Wisc., eine deutsche Patriarchin, die alte „Großmutter Arndt," zu Grabe getragen, welche 1844 aus dem Brandenburgischen einwanderte und sich mit ihrem (längst verstorbenen) Manne und ihrer Familie nahe bei Watertown auf einer Farm niederließ. Bis wenige Wochen vor ihrem Tode erfreute sie sich ungewöhnlicher Rüstigkeit und Gesundheit. Sie erreichte das seltene Alter von 94 Jahren. Man erzählt sich, daß ihr Mann bei der Auswanderung nach Amerika mit seinem eigenen Fuhrwerke bis an die Schiffswerfte in Hamburg fuhr, dort die Pferde verkaufte, den Wagen in Stücken auseinandergenommen auf's Schiff brachte, denselben einige Monate nachher bei der Landung in Milwaukee wieder zusammensetzte, frische Pferde dazu kaufte, sein Gepäck auflud und das Fuhrwerk nach Watertown lenkte, wo es noch viele Jahre auf der Farm Dienste leisten mußte.

Der „N.-Y. Herald" sagt, daß Grant's Wahlthätigkeit zu Gunsten Garfield's sich auf die Zusicherung seiner Nomination im Jahre 1884 basirt. Inzwischen werde der Congreß, falls er eine republikanische Mehrheit hat, das Amt eines General-Capitäns creiren und damit Ehren-Grant betrauen. Und Schurz geht heute doch für Garfield, nachdem er so entschieden Grant abgeschworen hatte!

Der „N.-Y. Herald" erinnert daran, daß nach dem Staatsgesetze von New-York irgend Jemand, der Wahlwetten entrirt, seines Stimmrechts verlustig geht.

Die Großloge des Ordens der "Good Templars" in Californien, welche dieser Tage in Sacramento ihre Jahresitzung hielt, hat sich in ihrem wahnsinnigen Zwangsmäßigkeits-Dusel jetzt sogar an dem Weinstock selber vergriffen. Die Anti-Trunkenboldenhaftigkeits-Bestrebungen gingen dem Uebel wirklich bis an die Wurzel, denn es wurde ein engerer Ausschuß eingesetzt, um über Mittel und Wege Bericht zu erstatten, wie dem californischen Weinbau entgegengearbeitet werden könne, oder, wie es in dem Antrag heißt: „die Weinkultur und die Weinfabrikation zu entmuthigen, zu verringern und so weit, als möglich, zu vernichten." Der Antragsteller war W. H. Mills, derselbe Mills, der als Yosemite-Valley-Commissär den Verkauf geistiger Getränke im Yosemite-Thale verboten haben wollte, derselbe Mills, der in politischen Conventionen eine Rolle gespielt hat und der für den Ver. Staaten-Senat aspirirte oder noch aspirirt, derselbe Mills, welcher vor Jahren den Temperenzlern als abschreckendes Beispiel diente und einst mehr trank, als arbeitete. Der dann vom „Weinbau"-Comite eingereichte Bericht gibt im Eingang die folgenden statistischen Daten: „Im californischen Weinbau sind cirka 30 Millionen Dollars in Grundeigenthum, Einrichtungen und Verbesserungen angelegt. Die mit Reben bebaute Bodenfläche umfaßt cirka 75,000 Acker Land. Bei der Traubenkultur sind cirka 4000 Personen beschäftigt und bei der Weinbereitung 6000 Personen, ausschließlich Derer, die sich nur mit dem Weinhandel beschäftigen. Die Quantität des produzirten Weines habe in den letzten Jahren über 6 Millionen Gallonen betragen, bis sie in diesem Jahre 10 Millionen Gallonen erreichen würde und immer noch im Wachsen sei. Nicht nur die Weinbereitung, sondern gerade die Traubenkultur als die Wurzel und Ursache dieses Uebels seien die mächtigsten Gegner der Sache der Enthaltsamkeit, und ohne deren direkte Bekämpfung sei keine radikale Reform oder doch nur langsamer Fortschritt in der Sache der Menschheit möglich." Nach verschiedenen geradezu albernen Vorschlägen über die Verringerung und Entmuthigung des Uebels kommt der Bericht schließlich zu dem Schluß, daß eine Abstellung des Uebels, nämlich des Weinbaues und der Weinfabrikation, nur auf legislativem Wege und zwar nur durch die Ballotbox zu erreichen ist. Einige Ordensmitglieder schlugen vor, durch Kapital, Unterstützung und Belehrung darauf hinzuwirken, daß die Weinberge in Obstpflanzungen, je nach den Verhältnissen in Baumobst oder Beerenobst, umgewandelt würden. Andere wollten die Rosinen von der Zerstörung ausgeschlossen haben, wieder Andere Kartoffeln, Gemüse, Gänseblümchen und Kaktusse auf den sündhaften Ländereien gebaut haben. Ein Dr. Merritt von San Francisco war ganz entschieden für die politische Seite der Angelegenheit. Der Orden solle in die Wahlbewegungen eintreten, Candidaten aufstellen und sie auch erwählen oder wenigstens die nicht erwählen, die der Sache nicht freundlich gesinnt wären. Temperenzlente können die Sache nicht von der Politik trennen, die Gesetzgebung ist die Form, in welcher die öffentliche Meinung krystallisirt wird.

Ueber den am Sonntage in New-York stattgefundenen, telegr. bereits berichteten Brand in der Gabler'schen Pianoforte-Fabrik meldet des Weiteren die „N.-Y. Stsztg.": „„Die Pianofabrik von Ernst Gabler, ein fünfstöckiges Fabrikgebäude, Nr. 220, 222 und 224, Ost 22. Straße, wurde Sonntag Nachmittag eingeäschert und die 125 Arbeiter, welche bei Hrn. Gabler beschäftigt waren, zeitweilig brodlos gemacht. Um 1 Uhr 59 Minuten entdeckte man, daß es am Westende der dritten Etage, woselbst die Kastenmacher arbeiteten, brannte. Das Feuer hatte bereits beträchtliche Dimensionen erreicht, und als die prompt herbeigeeilte Feuerwehr zur Stelle kam, stand nicht nur die ganze dritte, sondern auch schon die vierte und fünfte Etage in hellen Flammen. Die vielen leicht brennbaren Stoffe, welche umher lagen, boten den Flammen reichliche Nahrung, und da die Etagen ohne Fachwände waren, so hatte das Feuer freien Spielraum in allen Stockwerken. Die fünfte Etage wurde von den Firnissern, die vierte Etage von den Klaviaturmachern und Mechanikern, die dritte Etage von den Kastenmachern, die zweite Etage von den „Finishers" und die erste Etage von den Regulirern benutzt, während im Basement die Dampfkraft erzeugt wurde. Das Gebäude hatte eine Façade von 75 Fuß an 22. Straße und lief in Form eines L 100 Fuß tief. Die Feuerwehr wurde sofort durch weitere Signale bedeutend verstärkt, aber es kostete sie 2½ Stunden harter Arbeit, um die Flammen, die von dem starken Nordwest-Winde immer mehr angefacht wurden und den Nachbarhäusern Zerstörung drohten, von diesen abzuhalten und zu bewältigen. Die drei oberen Etagen des Etablissements mit 400 theils noch nicht fertigen Pianos, die sich in denselben befanden, wurden zerstört. Ebenso alles Handwerkszeug der Arbeiter, welche Summen von je cirka $100 verlieren, während sich Hrn. Gabler's Verlust auf $50,000 berechnet, nämlich $20,000 am Gebäude und $30,000 an den Vorräthen. Er ist zu $35,000 versichert. Das Nebenhaus, Nr. 226, in welchem Ch. Merzenweiler eine Wirthschaft betreibt und dreizehn Familien wohnen, wurde stark durch Wasser beschädigt.""

Die deutsche Schriftstellerin Elise Linhart, die sich laut einer Depesche den Tod nach dem Muster ihrer antiken Collegin Sappho gegeben hat, indem sie sich bei Civita Vecchia in's Meer stürzte, ist die Verfasserin des Preisromans: „der Kampf um's Glück," der sich ebenso durch klassische Schreibweise, wie ergreifende Darstellung auszeichnete. Die Nachricht beweist, daß die Verfasserin selbst in jenem Kampfe unterlegen ist, den sie so schön zu schildern wußte.

Telegraphische Depeschen.

(Berichte der „Associirten Presse" für den „Deutschen Correspondenten.")

Inland-Depeschen.

Aus der Bundeshauptstadt.

Washington, 25. Oktober. — Die heutige Steuereinnahme betrug $648,398.72; die Zolleinnahme $562,791.30.

Sekretär Sherman reiste heute nach New-York ab, wo er mehrere Stumpreden halten wird.

Der Schatzamtssekretär hat dem Schatzmeister Gilfillan $19,800 zur Verfügung gestellt, um damit die am 1. November fälligen Zinsen auf die dreißigjährigen Fundirungs-Obligationen des Distrikts zu bezahlen.

E. C. Wade, Steuereinnehmer zu Savannah, Ga., telegraphirt dem Steuer-Commissär Raum, daß die „krumme" Schnappsbrennerei des berüchtigten Mondscheinlers Wash Parham in Ebbert-County, Ga., gestern früh von Steuerbeamten überrumpelt und mit Beschlag belegt wurde.

Censusberichte.

Washington, D. C., 25. Oktbr.—Das Censusbüreau veröffentlicht Berichte, nach welchen sich die Bevölkerung der Counties Kings, Queens, Richmond und Suffolk im Staate New-York im Ganzen auf 783,016 Seelen beläuft; von diesen Bewohnern wurden 226,813 im Auslande geboren, und 16,499 sind Neger. Der Staat Rhode-Island hat eine Bevölkerung von 276,530 Seelen, darunter 73,930 Ausländer und 6597 Neger, Chinesen und Indianer. Die Zahl der Bewohner des Distrikts Columbia beläuft sich auf 177,638, darunter 17,115 Ausländer, 59,376 Neger, 13 Chinesen, 5 Japanesen und 6 Indianer. Washington hat 147,307, Georgetown 12,578 und der Rest des Distrikts 17,753 Einwohner.

Doyle's gefälschte Obligationen.

Washington, 25. Oktbr.—Hr. Brooks, Chef des Geheimdienstes, hat von seinem Agenten in Chicago die Nummern der falschen Obligationen, welche man bei Doyle gelegentlich seiner Verhaftung vorfand, erhalten. Die Nummern sind von 37,156 bis 37,170, von 38,615 bis 38,649, von 43,320 bis 43,376, von 97,715 bis 97,743 und von 103,301 bis 103,497. Mehrere der Obligationen sind nach Washington geschickt worden und werden nach ihrer morgen oder übermorgen erwarteten Ankunft von den Angestellten des Schatzamts gründlich untersucht werden. Eine weitere Anzahl der Obligationen wurde nach Brooklyn geschickt, um bei dem morgen stattfindenden Verhöre der Fälscher Spencer, Smith und Owens als Beweismittel verwendet zu werden.

Einer der Förderer des Neger-Exodus nach Indiana als Fälscher verhaftet.

Washington, 25. Oktbr.—Der Neger Samuel L. Perry, welcher früher in Nord-Carolina wohnte und hinsichtlich der Förderung des Neger-Exodus von jenem Staate nach Indiana eine prominente Rolle spielte, wurde heute hier kraft einer vom Gouverneur von Nord-Carolina ausgestellten Requisition verhaftet. Er ist beschuldigt, in Lenoir-County, N.-C., im Dezember 1878 ein Schul-Certifikat gefälscht zu haben. Der Gefangene wurde dem Richter Cartter vorgeführt, welcher indessen das Verhör auf Gesuch von Perry's Anwalt bis übermorgen verschob und den Angeklagten mittlerweile unter $1000 Bürgschaft stellte.

Die Registrirungsfrage in Louisiana.—Ein Conflikt zwischen der Staats- u. Bundes-Autorität.

New-Orleans, 25. Oktober.—Die „Picayune" veröffentlicht in ihrer Nachmittagsausgabe Folgendes: „Die Streitfrage zwischen den Staats- und Bundesbeamten bezüglich der Registrirungsfrage nimmt bedenkliche Dimensionen an, und ein ernstlicher Conflikt darf jeden Augenblick erwartet werden. Mehrere Personen, welche sich seit letztem Samstage registriren ließen, sind bereits von Bundesbeamten verhaftet worden, indem die Republikaner behaupten, daß die Registrirungslisten zehn Tage vor der Wahl endgültig geschlossen werden müssen. Hr. Chas. Cavanac, Staats-Registrirungs-Supervisor, theilte heute Nachmittag Hrn. Wm. Roy, dem Chef-Bundessupervisor, mit, daß er allen ferneren Verhaftungen mit der ganzen Gewalt des Staates Widerstand leisten werde. Die Hülfs-Bundesmarschälle sind angewiesen, alle Personen, welche sich registriren lassen wollen, zu warnen und, im Falle die Warnung unberücksichtigt bleibt—zur Verhaftung zu schreiten."

Die Registrirung wird trotz Alledem eifrig fortgesetzt, und sogar viele Neger machen sich diese letzte Frist zu Nutzen.

Garfield und die Chinesenfrage.

New-York, 25. Oktbr. — Das Journal „Truth," welches den angeblich von Garfield an einen gewissen Morey in Lynn, Mass., geschriebenen Brief zuerst veröffentlichte, bringt heute einen langen Leitartikel, in welchem es den Brief für ächt erklärt und die Aechtheit desselben zu beweisen verspricht. „Truth" macht sich verbindlich, bis morgen oder spätestens Mittwoch unumstößliche Beweise dafür zu liefern, daß Garfield den fraglichen Brief wirklich schrieb, daß derselbe durch die Post befördert wurde und daß Garfield, als er das Schreiben des Briefes ableugnete, und der Washingtoner Postmeister, als er die Postmarken auf dem Schreiben für gefälscht erklärte, einfach—logen. — In hiesigen politischen Kreisen will man wissen, daß General B. F. Butler den Brief dem Journal „Truth" übergab und daß er zur geeigneten Zeit für die Aechtheit desselben einstehen wird. Im demokratischen Hauptquartier bildet das Schreiben das hauptsächlichste Unterhaltungsthema, und man legt besonders Gewicht auf den Umstand, daß Garfield's Haltung bezüglich der Arbeiterfrage von jeher mit den in dem Briefe ausgedrückten Gesinnungen übereinstimmte. Sowohl während der Verhandlung der Tarifbill, als gelegentlich der Anti-Chinesenbill verwendete Garfield seinen Einfluß und seine Stimme gegen das Interesse der Arbeiter.

Zu viel Leugnen.

New-York, 25. Okt.— Marshall Jewell, Vorsitzer des republikanischen National-Comite's, erhielt heute folgenden Brief vom General Garfield:

„Mentor, O., 24. Okt. — An Achtb. Marshall Jewell, Vorsitzer des republikanischen National-Comite's.—Mein Herr! In meinen gestrigen Depeschen habe ich den Morey'schen Brief als eine Fälschung denunzirt. Die in dem Schreiben dargelegten dummen und brutalen Gesinnungen habe ich nie geäußert, noch gehegt. Die lithographirten Copie'n zeigen einen sehr tölpelhaften Versuch, meine Handschrift und meinen Namenszug nachzuahmen. Jedermann, welcher meine Handschrift kennt, wird sofort einsehen, daß das Schreiben unächt ist.—Achtungsvoll Jas. A. Garfield."

Fünftausend Dollars Belohnung.

New-York, 26. Oktober. — Congreßmitglied S. B. Chittenden macht in der „Tribüne" bekannt, daß Irgend Jemand, der in diesem oder im nächsten Monate Beweise liefert, welche zur Festnahme und Ueberführung des Fälschers des Garfield'schen Chinesenbriefes führen, eine Belohnung von $5000 erhalten soll.

Grant's Stumptour.

Utica, N.-Y., 25. Oktober. — Man schätzt, daß 60,000 Menschen an den heute hier abgehaltenen republikanischen Massen-Versammlungen theilnahmen. General Grant präsidirte über drei Versammlungen und gab einer jeden derselben eine Probe seiner Tüchtigkeit als Stumpredner. Seine oratorischen Leistungen waren von ungefähr demselben Kaliber, wie alle seine früheren; überdies hatte er sich durch sein unausgesetztes Reisen als republikanischer Campagne-Matador einen Stockschnupfen und Heiserkeit zugezogen und mußte deßhalb seine Sache kurz machen. Sein Hauptargument bestand in der Behauptung, daß die Früchte des Unionskrieges verloren gehen würden, wenn die Demokraten morgen über acht Tage siegten.

Senator Conkling, HH. Banks, Boutwell u. A. hielten ebenfalls Reden.

Der Staatsstreich in Costa Rica.

Panama, 16. Oktober. — Ueber die Einzelnheiten der bereits kurz berichteten politischen Vorgänge in Costa Rica liegen folgende Nachrichten vor. Die Constituante war zusammen getreten, um eine neue Constitution zu entwerfen, und war kaum drei Wochen in Sitzung, als es dem Präsidenten Guardia klar wurde, daß die Constitution zu liberal verfaßt werden würde, als daß das Volk ihn zum Präsidenten erwählen sollte. Julio Volio, ein eifriger Gegner des Präsidenten, war der Führer der Versammlung. Der Präsident sah seinen Sturz voraus und beschloß, zur Rettung seiner Macht die Versammlung aufzuheben und sich dem Lande als Diktator aufzudrängen. Zu diesem Behufe verbreitete er das Gerücht, eine Revolution stehe bevor. Alle, die dem Staatsstreich opponirten, wurden in's Gefängniß geworfen oder in anderer Weise aus dem Wege geschafft. Guardia berief dann statt der Constituante das National-Conzil auf den 16. Oktober nach San José.

Die Macht des Gewissens.

Salamanca, N.-Y., 25. Oktober. — Vor etwa 20 Jahren wohnte Martin Battles bei seinem Vater in Charlotte-Township, Chautauqua-County. Cornelius Lynch, ein junger Irländer, arbeitete als Ackerknecht für den alten Battles und Sarah Lyon, ein junges schönes Mädchen, war als Dienstmädchen in der Familie angestellt. Martin Battles sowohl, wie Lynch verliebten sich Beide in Sarah und wurden einander spinnefeind. Ihr Hader gipfelte eines Tages in einem Streite, während dessen Battles seinen Gegner erschoß. Er wurde prozessirt, schuldig befunden und zum Tode verurtheilt, indessen stieß das Appellationsgericht das Urtheil um, und Battles wurde entlassen. Er ließ sich später als Freiwilliger anwerben und machte den Krieg in der Unionsarmee mit. Nach seiner Rückkehr theilte er seinen Verwandten mit, er werde fortwährend von dem Geiste seines Opfers gequält und gepeinigt und er wünschte, daß das gegen ihn ausgesprochene Urtheil vollstreckt worden sei. Seine fixe Idee trieb ihn schließlich zum Wahnsinn, und man mußte ihn in die westliche Irrenanstalt schicken, wo er sich jetzt noch befindet. Er bildet sich ein, daß der Geist seines Opfers immer in seiner Zelle anwesend sei, um ihn zu martern und zu verfolgen. Häufig wirft er sich vor dem eingebildeten Schreckgespenst auf die Kniee und bittet Lynch, ihn zu tödten. Obgleich er nur 40 Jahre zählt, ist sein Haar bereits schon so weiß, als das eines Siebenzigjährigen, und Alle, die ihn nicht kennen, halten ihn für einen Greis.

Räthselhafter Selbstmord auf einem Schiffe bei Staten-Island.

Clifton, S.-J., 25. Oktober.—Coroner Gaffney beendete am Samstage den Inquest Betreffs des Todes des Kochs der Barke „Marion," welcher sich bekanntlich am Freitag früh, nachdem sein Fahrzeug Fire-Island passirt hatte, durch einen Pistolenschuß getödtet hatte. Capitän Plumer von der genannten Barke war bekanntlich umgekehrt, um die Leiche des Selbstmörders hierher zu bringen. Er sagte, daß Bassett offenbar früher in anderen Verhältnissen gelebt haben müsse, als in der letzten Zeit seines Lebens. Eine von dem Capitän kurz vor seinem bald nach der That erfolgten Tode an Bassett gerichtete Frage nach seinen Familienverhältnissen habe dieser zu antworten verweigert. Die Geschworenen brachten ein den Umständen entsprechendes Verdikt ein, und der Coroner ordnete Bassett's Beerdigung in dem Armenfriedhofe an. Seine Effekten sollen heute von dem County-Schatzmeister verkauft werden. Diese zeigen, daß der Selbstmörder durchaus nicht mit Effekten ausgestattet war, wie sie von Leuten in Stellungen, wie seine letzte, benützt zu werden pflegen. Es befanden sich in seinem Koffer elegante Kleider und sehr feine wollene Unterwäsche. Sodann befanden sich darin sechs Paar Ueberbeinkleider von guter Qualität, aber ganz anderer Art, als sie von Seeleuten benützt zu werden pflegen. Von den bei solchen gebräuchlichen Jacken, Wollhemden u. Dergl. war Nichts zu finden. Toilettenartikel, Schreibmaterial, zwei Bibeln, ein goldverzierter Federhalter aus Ebenholz, $20 und eine kleine Sammlung von Photographie'n befanden sich ebenfalls in dem Koffer. Mehrere derselben zeigen ein hübsches, etwa 19 Jahre altes Mädchen. Man fand in dem Koffer ferner ein etwa 60 Briefe enthaltendes Packet. Dieselben sind nach verschiedenen Orten, darunter San Franzisco und London gerichtet und fast ausnahmslos von Bassett's Verwandten in West-Suffield, Conn., geschrieben. Die meisten derselben sind in überaus herzlichem Tone gehalten, und aus einigen Andeutungen in denselben ist zu ersehen, daß Bassett's Verwandte wohlhabende Leute sind.

Von seinen Eltern ermordet.

Gallipolis, Ohio, 25. Oktober. — Lewis Erwin starb heute an Verletzungen, welche ihm vor einigen Tagen von seinem Vater und seiner Mutter zugefügt wurden. Der Vater, welcher ein sehr jähzorniger Mann ist, schoß den Sohn in einem Streite über eine zerbrochene Fensterscheibe nieder und die Mutter versetzte dem auf dem Boden Liegenden sodann noch mehrere Schläge mit einem Knüppel. Das Ehepaar ist verhaftet.

Aus dem Zuchthause entsprungen.

Columbus, O., 25. Oktbr.—Tom O'Neal, welcher in Delaware-County, O., zu fünfjähriger Zuchthaushaft verurtheilt wurde, legte gestern Abend einen Strohmann in seiner Zelle in's Bett, kroch auf das Dach, ließ sich an einem Seile hinab und bewerkstelligte seine Flucht. Eine Belohnung von $1000 ist auf seine Festnahme ausgesetzt.

Vermischte Depeschen aus New-York.

New-York, 25. Oktober.—Im Hofraume des Hauses Nr. 409, Broome-Str., fand man gestern um Mitternacht die Leiche eines unbekannten Mannes mit eingeschlagenem Schädel. In den Kleidern des Verstorbenen wurde Nichts entdeckt, das zu dessen Identifizirung hätte führen können. Der Mann war fein gekleidet, etwa 50 Jahre alt, von mittlerer Größe, hat dunkles Haar und grauen Schnurrbart und trug einen Cylinderhut. Die Polizei schaffte die Leiche nach dem Stationshause des 14. Bezirks.

— John Ostermeyer, ein Landarbeiter, welcher im letzten Juni seine Gattin Katherine zu Ost-New-York tödtete, ist des Mordes im zweiten Grade überführt worden und wurde heute vom Richter Dykeman zu lebenslänglicher Zuchthaushaft verurtheilt.

— Ellen Connors, 20 Jahre alt, von Nr. 92, Hoboken-Avenue, Jersey-City, beging am Samstag Selbstmord mittelst Durchschneidens der Arterien ihres rechten Armes. Nach Angabe ihrer Verwandten betrug sie sich in den letzten Tagen sehr sonderbar, so daß die Annahme begründet ist, daß sie sich das Leben in einem Wahnsinnsanfalle nahm.

— Die Dampfer „Vincenzo Florio" von Mittelmeerhäfen, „Baltic" und „Spain" von Liverpool, "The Queen" von London, „Cornwall" von Bristol, „Gerham" von Newport, Eng., und „Santo Domingo" von West-Indien trafen heute ein.

— Unter den Passagieren des heute angekommenen Dampfers „Baltic" befindet sich Baron Arinos, der außerordentliche brasilianische Gesandte. Derselbe kommt als Mitglied des Schiedsgerichts hierher, welches in Washington zusammentreten wird, um über die französisch-amerikanischen Ansprüche zu entscheiden.

— Der Dampfer „City of Chester" traf von Queenstown ein.

— Das aus Manila hier angekommene Vollschiff „Empire" rettete unterwegs sieben Mitglieder der Mannschaft der im Sinken begriffenen deutschen Brigg „Kosmopolit." Ein Matrose der Brigg war bereits ertrunken.

— Der Dampfer „Triumph" ist von Cardiff angelangt.

— Viktor Heimberger wurde gestern Abend von den Republikanern des 6. Distrikts als Congreß-Candidat nominirt.

— Ein anständig gekleidetes, etwa 25-jähriges Frauenzimmer, welches sich Frau Lander nannte und aus Boston zu kommen vorgab, wurde heute Abend von einem Polizisten wegen Trunkenheit verhaftet und im Stationshause an der Charles-Straße untergebracht. Gleich, nachdem die Gefangene in eine Zelle gesperrt worden war, machte sie einen Versuch, sich vermittelst ihres Taschentuchs zu erhängen, jedoch wurde ihr Vorhaben noch rechtzeitig entdeckt und vereitelt. Sie wurde, da man sie für wahnsinnig hält und glaubt, daß sie sich nur betrunken stellte, nach dem „Bellevue-Hospitale" gebracht.

— Schatzamtssekretär Sherman hielt heute Abend eine republikanische Stumprede in der Brooklyner Musik-Akademie und behandelte das bekannte Thema von der geschäftlichen Wohlfahrt des Landes unter republikanischer Herrschaft.

Brände.

Johnstown, N.-J., 25. Oktbr.—Die Pleasant'sche Mühle ging gestern in Flammen auf. Verlust $11,000; Versicherung $7000.

Milwaukee, Wisc., 25. Oktober.—Ein heute früh in Augusta, Wisc., ausgebrochenes Feuer legte den größten Theil des Geschäftsviertels jenes Städtchens in Asche. Verlust $20,000. Man vermuthet Brandstiftung.

St. John, N.-B., 25. Oktober.—Die Sägemühle der HH. A. Cushing & Comp. zu Coverdale, Albert-County, brannte während der vorletzten Nacht nieder. Verlust $9000; Versicherung $5000.

Der Geldmarkt.

New-York, 25. Oktober.—Folgendes sind die Schlußnotirungen: Geld 2—3½ jährlich, 1/16 pro Tag. Sterling-Wechsel 4.81½—4.81¾ auf 60 Tage, 4.83½—4.83¾ auf Sicht. Bundes-Obligationen: 1881er Coupons 104⅞, neue Fünfer 103, neue 4½-proz. 110, do. 4-proz. 109, Dist. Col. 3.65er 98⅞. Aktien: Rock-Island 122, Pittsburg 124, Ills. Central 114½, New-Yorker Central 134⅞, Lake Shore 114½, Erie 43⅞, do. Prioritäten 73, Northwestern 116½, do. Prioritäten 141⅞, New-Jerseyer Central 75⅞, Reading 47, Western Union Tel. 101⅞. Unterschatzamts-Bilanz: Gold $73,305,983; Courant $4,708,233.

Europäische Kabelberichte.

Eine Warnung für amerikanische Landwirthe.

Berlin, 25. Oktober. — Dr. Friedrich Kapp, Verfasser mehrerer Werke über die Vereinigten Staaten, hielt gestern bezüglich der Frage über Kolonisirung und Auswanderung einen brillanten Vortrag vor dem zur Zeit hier tagenden Oekonomen-Congresse. Der Congreß gelangte zu der Ansicht, daß die gegenwärtige große Getraideproduktion der Ver. Staaten dem jungfräulichen Boden alle Kraft aussaugen und mit der Zeit zur Erschöpfung des Humus führen müsse, sodaß die Produktionsfähigkeit der amerikanischen Oekonomie schließlich auf das Niveau der europäischen herabsinken werde.

Bemerkungen des Kaisers von Oestreich.

Pest, 25. Oktober. — Der Kaiser erklärte heute, als er gelegentlich der Eröffnung des Reichstags die Delegationen empfing, Oestreich könne sich hinsichtlich seiner zu den auswärtigen Mächten und des von ihm ausgeübten vermittelnden Einflusses trotz den Verwickelungen im Oriente nur Glück wünschen. Er sagte ferner, es sei in Folge der in Bosnien und der Herzegowina herrschenden Ruhe möglich, die Occupationstruppen noch mehr zu vermindern.

Verurtheilung eines Berliner Redakteurs.—Ein Triumph der Sängerin Emma Thursby.

London, 25. Oktober. — Die „Times" veröffentlicht nachstehende Depeschen aus Berlin: „„Der Redakteur des „Börsen-Couriers" ist wegen Veröffentlichung eines Artikels, welcher über die angebliche Absicht des Fürsten Bismarck, Hamburg dem Zollverein einzuverleiben, commentirt, zu fünfzigtägiger Haft oder Zahlung einer Geldbuße von 500 Mark verurtheilt worden. Die Anklageschrift beschuldigte den Redakteur, den Reichskanzler verleumdet und beleidigt zu haben.

Frl. Emma Thursby, eine vielversprechende amerikanische Sängerin, hat ein Concert hier abgehalten, welchem ein großes und ausgewähltes Publikum beiwohnte. Die Kritiker erklären, daß Frl. Thursby nur noch weiterer Ausbildung und Erfahrung bedürfe, um sich eine glänzende Carriere zu sichern.""

Feuer in Manchester.—Unterbrechung des telegraphischen Verkehrs.

London, 25. Oktober.—In dem Central-Telegraphen-Büreau zu Manchester brach gestern Feuer aus. Etwa 200 von dort ausgehende Drähte wurden geschmolzen und das ganze Telegraphensystem, welches in Manchester seinen Anfang nimmt, zerstört. Der telegraphische Verkehr mit Manchester kann erst nach mehreren Tagen wieder vollkommen hergestellt werden.

Irland.

London, 25. Oktober.—Matthew Harris, einer der Redner der gestern zu Galway abgehaltenen Landversammlung, fragte, ob es besser sei, daß Hunderte von Familien durch Hunger aus Irland vertrieben würden, oder daß man einen einzigen Blutsauger niederschieße? Er habe die Auspfändung und Vertreibung so vieler Familien mit angesehen, daß er kein Wort dagegen einwenden könne, wenn die Gutsbesitzer von den Farmern gleich Rebhühnern niedergeschossen würden. Diese Aeußerungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Harris denunzirte darauf einen Agenten, dessen Namen er nannte, und erhielt dafür vom Vorsitzer einen gelinden Verweis.

Die „Times" legt Parnell's gestrige Bemerkungen zu Galway dahin aus, daß der Entschluß der Regierung, die Ruhe aufrecht zu erhalten, und die Verwerfung der irischen Entschädigungsbill durch das Herrenhaus Gewaltthaten und Verbrechen aller Art rechtfertigten. Die „Times" bemerkt hierzu: „Es ist unmöglich ein solches Argument, oder die Absicht des Mannes, welcher dasselbe anwendet, falsch zu deuten. Die Sachlage in Irland und die Stimmung der Männer, welche das irische Volk leiteten, erfordern die angelegentlichste Aufmerksamkeit der Regierung."

Queenstown, 25. Oktober. — Parnell hielt heute während eines Banketts zu Galway eine Rede, in welcher er unter Anderem Folgendes sagte: „Ich bin überzeugt, daß Ihr—wenn Ihr jemals von Euren Landsleuten in Amerika Unterstützung verlangt und Ihnen beweist, daß einigermaßen Aussicht auf Erfolg existirt—ihren organisirten Beistand zum Abschütteln des britischen Joches erhalten werdet."

Einäscherung der peruanischen Stadt Iquique.

London, 25. Oktober.—Eine vom 23. d. Mts. datirte Depesche, welche heute aus Iquique, Peru, hier empfangen wurde, theilt mit, daß jene Stadt beinahe vollständig durch Feuer zerstört worden ist.

Frankreich.

London, 25. Oktbr.—Eine Pariser Depesche der „Times" enthält Folgendes: „Der Kabinetsrath hat die von Hrn. Constans, dem Minister des Innern, ertheilte Erlaubniß zum Abhalten einer Indignations-Versammlung bezüglich der Affaire de Cissey widerrufen. Die Mehrzahl der Minister hält es für abscheulich, den Communisten zu gestatten, den Ruf eines Generals, dessen ehrenvolle Carriere durch die ihm zur Last gelegten Indiskretionen nicht ausgelöscht werden kann, öffentlich anzuschwärzen."

Zwölf Studenten ertrunken.

London, 25. Okt.—Eine Pariser Depesche der „Times" theilt mit, daß 50 Studenten, welche in einer Jacht von Muiden abgingen, um Augenzeugen der Abfahrt eines Postdampfers von Amsterdam nach Indien zu sein, sich zu nahe an den Dampfer heran wagten. Die Jacht wurde von einer Woge so heftig gegen die Seite des Schiffes geschleudert, daß 26 Studenten über Bord stürzten. Zwölf derselben werden vermißt und sind wahrscheinlich ertrunken.

Aus Rom.

Rom, 25. Oktober.—Der Papst erklärte am letzten Sonntage gelegentlich einer den ehemaligen päpstlichen Staatsbeamten ertheilten Audienz, er bestehe energisch auf seinem Rechte auf weltliche Gewalt. Er bezeichnete die Fete zur Verherrlichung des Einzugs der italienischen Truppen in Rom als „verflucht."

Ein neues griechisches Kabinet.

Athen, 25. Oktober.—Hr. Comoundouros hat ein Kabinet organisirt, an dessen Spitze er als Premier und Minister des Auswärtigen steht. Hr. Maoronialis ist Kriegsminister und Hr. Bouboulis Flottenminister.

Die orientalische Frage.

London, 25. Oktbr.—Der „Times" wird aus Wien telegraphirt: „Die Unterhandlungen sind wieder angeknüpft worden und zwar zu Mir Bazar auf montenegrinischem Gebiete, welcher Ort hinsichtlich des Verkehrs mit Scutari günstiger gelegen ist, als Rjeka. Die Pforte hat drei andere Bedingungen, welche sich auf militärische Maßnahmen beziehen, an Stelle der zwei zurückgezogenen Bedingungen aufgestellt. Riza Pascha schlägt vor, daß die Montenegriner auf einem Umwege gegen Dulcigno vorrücken sollen, anstatt an den Anhöhen von Mazura vorbei zu marschiren, um die Gefahr eines Zusammenstoßes mit den dort stationirten Albanesen zu vermeiden."

Rom, 25. Oktober. — „Diritto" erklärt, Griechenland sei nicht geneigt, sich auf einen Krieg mit der Türkei einzulassen, so lange es der Unterstützung der Mächte nicht vollkommen sicher sei. Im Uebrigen würden die Kriegsvorbereitungen Griechenland's erst in mehreren Monaten vollendet werden können.

Rom, 25. Oktober. — Eine Depesche des „Diritto" meldet aus Cettinje: „Die Unterhandlungen zwischen den Türken und Montenegrinern machen sehr langsame Fortschritte. Neue Schwierigkeiten erheben sich jeden Augenblick, allein trotzdem hofft man hier auf eine befriedigende Lösung der Streitfrage."

Die Ministerkrisis in Belgrad.

London, 25. Oktbr.—Eine Depesche der „Daily News" berichtet aus Belgrad: „Die Ministerkrisis wurde durch den Umstand veranlaßt, daß Oestreich seine Grenze gänzlich gegen Serbien zu sperren drohte, im Falle Letzteres seine Versprechungen bezüglich des Abschlusses eines Handelsvertrags nicht erfüllt."

Markt und Börse.

London, 25. Oktober, 12.30 Nachm. — Consols 99 5/16 für Geld u. do. für Brief. Vereinigte Staaten-Obligationen — neue 4-proz. 112¼, Great-Western zweite 28½, New-Yorker Central 138½, Erie 45¼, Penns. Central 61¾, Reading 21⅛.

Liverpool, 25. Oktbr., 12.30 Nachm.—Baumwolle flau, Mittelsorte Oberländer 6⅞; do. Orleans 7 1/16; die heutigen Verkäufe betrugen 8000 Ballen.

Schiffsnachrichten.

Queenstown, 25. Oktober. — Der Dampfer „Celtic" ist heute von New-York hier eingelaufen.

London, 25. Oktober. — Der Dampfer „Elysia" von New-York passirte das Lizard-Licht, und der Dampfer „Salerno" von New-York traf in Hull ein.

Kurze Kabelberichte.

— Des Czaren Jacht „Livadia" ist in beschädigtem Zustande in Ferrol, Spanien, eingelaufen. Die Jacht ist durch Anrennen gegen ein Wrack beschädigt worden.

— Fürst Hohenlohe, welcher bekanntlich schwer erkrankt am gastrischen Fieber darniederlag, ist wieder beinahe vollkommen hergestellt.

— Garibaldi und sein Sohn Menotti haben ihre Resignationen als Mitglieder der italienischen Deputirtenkammer zurückgezogen.

— Der gestern zu Queenstown angekommene Dampfer „Celtic" von der „White Star-Linie" hatte einen Blatternkranken am Bord. Der Patient wurde zu Queenstown gelandet.

Die Kurden in Persien.

London, 26. Oktober. — Laut einer Depesche aus Teheran belagern die Kurden die befestigte Stadt Urumiah im nördlichen Persien, nahe der armenischen Grenze, und haben die Garnison aufgefordert, binnen drei Tagen zu kapituliren. Der britische Konsul bemüht sich, eine weitere Frist für die Besatzung zu erwirken. Mehrere Khane marschiren zum Entsatze der Stadt herbei, und aus Gerrus sind ebenfalls Verstärkungen im Anmarsche. Die Türken werden Truppen von Wan abschicken, um mit den Persern zu cooperiren.

Große Noth unter den Flüchtigen zu Ismidt.

London, 25. Oktober. — Ein Correspondent des „Manchester Guardian" telegraphirt aus Constantinopel: „Der Fond zur Unterstützung der Flüchtlinge aus Batum zu Ismidt ist gänzlich erschöpft. Der Sekretär der britischen Gesandtschaft berichtet, daß alle Kinder bereits gestorben sind, daß fast alle Frauen im Sterben liegen und daß die Männer wahrscheinlich ebenfalls dem Hunger und den Strapazen zum Opfer fallen werden."

Späteste Kabelberichte.

London, 26. Oktober.—Dem „Standard" wird aus Teodo gemeldet, daß der türkische Commissär den montenegrinischen Delegaten ersucht hat, ihn in fünf Tagen in Antivari zu treffen. — Der Berliner Correspondent der „News" will erfahren haben, daß alle mögliche Anstrengungen zur Stärkung der östreichisch-deutschen Allianz gemacht werden. General von Brandenburg, welcher kürzlich in einer speziellen Mission von dem Kaiser Wilhelm an den Kaiser Franz Joseph abgeschickt wurde, ist nach Berlin zurückgekehrt und berichtet, daß ihm ein sehr zuvorkommender Empfang zu Theil wurde. — Der Vorschlag der Pforte, die Verhandlungen mit Montenegro in Antivari fortzusetzen, wird als Beweis dafür betrachtet, daß die Türken noch immer auf ihrer Verzögerungspolitik bestehen. — Der Agitator J. B. Killen erklärte während des am letzten Sonntage zu Galway, Irland, gehaltenen Banketts, daß alle über den atlantischen Ocean kommenden Briefe Irland und Amerika inniger vereinten, Irland könne in der That schon jetzt als einer der Vereinigten Staaten von Amerika betrachtet werden.

Die Arbeiter-Unruhen am Kap Cod-Kanal.

Sandwich, Mass., 25. Oktober. — Die italienischen Arbeiter versammelten sich heute abermals in der Nähe des Bahnhofs, und die Polizei hat sie wiederum mit Hülfe des Dolmetschers Loomis beruhigt. Die Selectmen haben eingewilligt, den Arbeitern morgen Abend Reisebillete nach New-York zu liefern. Polizei-Chef Wade hat hinreichende Maßregeln gegen alle etwaige Ruhestörungen getroffen, indessen sind die Italiener zu einem befriedigenden Uebereinkommen mit dem Contraktor Driesbach gelangt, und man befürchtet vorläufig keine weiteren Schwierigkeiten.

Viehmärkte.

Chicago, 25. Oktbr.—Die Zufuhr von Schweinen betrug heute 24,000, die Versendung 3000 Stück; die Preise rangirten von $4.10 bis $4.50. — Rindvieh: Zufuhr 3000, Versendung 1300; Verkäufe zu $2.20 bis $5.25. — Schaafe: Zufuhr 200, Versendung keine; Verkäufe zu $3.40 bis $4.50.

St. Louis, 25. Oktbr.—Die Zufuhr von Schweinen belief sich heute auf 6000, die Versendung auf 3800 Stück; Verkäufe zu $4.15 bis $4.50.—Rindvieh: Zufuhr 2200, Versendung 750; Verkäufe zu $2.25 bis $5.40. — Schaafe: Zufuhr 1000, Versendung 300; Verkäufe zu $3 bis $4.

West-Philadelphia, 25. Oktbr. — Rindvieh belebt, Verkäufe 3900; prima 5⅝—5¾, gute 4⅞—5¼, Mittelsorte 4¼—4⅝, ordinäre 3—4. — Schweine animirt; Verkäufe 7500; prima 7⅞, gute 7¼, Mittelsorte 7⅛, ordinäre 6½. — Schaafe belebt; Verkäufe 14,000; prima 5¼, gute 4⅞—5, Mittelsorte 4⅜—4½, ordinäre 4—4¼.

Vermischte telegraphische Depeschen.

Silas Burns, ein bekannter Pferdeliebhaber, wurde gestern früh nahe Bloomsbury, N.-J., durch einen Sturz von seinem Pferde augenblicklich getödtet.

Bei Providence, R.-J., wurde gestern die Leiche des achtjährigen Willie Smith, welcher vor 10 Tagen mit einem Fremden ging, um ihm den Weg nach einem gewissen Orte zu zeigen, aus dem Flusse gezogen. Eine Untersuchung ist im Gange.

Robert F. Johnson, seit 25 Jahren Redakteur des „Michigan-Farmer" zu Detroit, starb während der vergangenen Nacht plötzlich—vermuthlich an Herzkrankheit.

In Ottawa, Ont., cirkulirt das Gerücht, daß in den nächsten Tagen eine Veränderung in dem canadischen Kabinette vor sich gehen wird. Sir Charles Tupper, Achtb. John O'Connor und Sir Leonard Tilly sollen im Begriffe sein, aus dem Kabinet auszutreten. Bis jetzt entbehrt das Gerücht der Bestätigung.

Vier Gefangene entsprangen während der vorletzten Nacht aus dem Gefängnisse zu Camden, N.-J.

Der 24-jährige Wm. Malarkey erlitt gestern Abend bei einer Oelquelle nahe Bradford, Penns., durch zufällige Entzündung einer Quantität Oel tödtliche Brandwunden.

In Belton, Tex., wurde John W. Kemp gestern durch einen von M. A. McKnight abgefeuerten Schuß getödtet und Jas. Derrick tödtlich verwundet. McKnight ist verhaftet.

John A. Stucker, welcher im letzten August zu Madison, Ind., John Law, den Verführer seiner Gattin erschoß, wurde gestern freigesprochen.

Die Diphtheritis grassirt in Halifax, N.-S., und mehrere Personen sind dort bereits der Seuche erlegen.

Präsident Hayes und Trabanten kamen gestern Abend zu Fort Cummings, N.-M., an. Von dort aus werden sie sich nach San Marcial, dem gegenwärtigen Endpunkte der „Topeka-Santa Fe-Bahn" begeben und zwar unter militärischer Eskorte, aus Furcht vor den Apachen. Die Gesellschaft wird wahrscheinlich morgen Santa Fe erreichen und von dort aus am 29. nach dem Osten abreisen.

Lokalberichte aus Washington.

Die Temperenzler. — Eine Frau vergiftet sich.— Polizeifälle. — Vermischtes. — Ein Exodus-Führer in Schwulitäten u. s. w.

Washington, 25. Oktober. — Frau A. J. Pullman, die Gattin eines bekannten hiesigen Photographen wurde gestern Abend von ihrem Manne todt in ihrer Wohnung Nr. 935, Pennsylvania-Avenue, gefunden. Die Entdeckung wurde von ihrem Manne gemacht, der von einem Spaziergange zurückkehrte und das Haus verschlossen fand; er brach die Thüre auf und fand seine Frau todt. Der Leichenbeschauer wurde sofort gerufen und roch Blausäure, welche ihr Mann in seinem photographischen Atelier gebrauchte. Er erklärte, daß hier ein Fall von Vergiftung vorliege, nur ließ sich nicht festistellen, ob die Vergiftung zufällig oder absichtlich geschah. Die Umstände deuten darauf hin, daß eine zufällige Vergiftung vorliegt.

— Heute Morgen wurde Daniel Long dem Polizeirichter vorgeführt, angeklagt, einen anderen jungen Mann, Namens James A. Stockmann, angegriffen zu haben. Stockmann erzählt, daß er gestern Abend 9 Uhr die Pennsylvania-Avenue entlang gegangen sei und eine weibliche Stimme um Hülfe rufen hörte. Er sei über die Straße hinweggeschritten und habe an der anderen Seite gesehen, wie Long ein Frauenzimmer geschlagen habe. Er habe mit ihm remonstrirt und sei von diesem sofort mit einem Stocke über den Kopf geschlagen worden. Laura Parks, ein junges Mädchen, sagte aus, Long habe sie nur zum Spaß geschlagen. Der Polizist Teepe bestätigte die Aussage Stockmann's und Long wurde um $50 nebst Kosten gestraft.

— Washington hatte am Sonntage einen leichten Schneefall.

— Am Sonntag Nachmittag fand abermals eine Versammlung der Washingtoner Temperenzler statt. Pfarrer Nankin sagte, Richter Cox sei unwürdig, auf dem Richterstuhle zu sitzen, denn er unterzeichnete Gesuche für Spirituosen-Licenzen; auch der Distrikts-Commissär habe es nothwendig, daß man eifrig für ihn bete. Dr. Butler hielt eine lange Rede, in welcher er dem Präsidenten Hayes und dem Präsidentschafts-Candidaten Garfield wegen ihrer Temperenzlerei ganz spezielles Lob zollte. Die Erwähnung des Hrn. Garfield wurde mit ganz besonderem Beifalle aufgenommen.

— Die Schneider von Washington, welche für Kleidergeschäfte und Kundenschneider arbeiten, hielten vorgestern Abend eine Versammlung, in welcher ein Comite ernannt wurde, das ausfinden soll, welche Arbeitgeber geringere Löhne zahlen, als wie die Preisliste des Vereins vorschreibt.

— In der Reformschule des Distrikts befinden sich 220 Knaben, und die Anstalt ist vorläufig voll. Die Schule kostete im verflossenen Jahre $37,921.68.

— John Beach von Alexandria verunglückte vorgestern auf der „Danviller Bahn." Er stand auf einem Waggon, als der Zug eine Brücke passirte, und stieß sich an dem oberen Querbalken, wodurch er herunterstürzte und überfahren wurde.

— Heute Morgen wurde Wm. H. Mitchell dem Polizeigerichte vorgeführt, weil er das Eigenthum eines Pfandonkels zerstört hatte. Der Geschädigte, Georg Cohen, bezeugte, daß Mitchell einen Ueberrock von ihm gekauft und eine Uhr an Zahlungsstatt gegeben. Später sei er wieder gekommen, habe den Schaukasten zertrümmert, seine Uhr ergriffen und sei davon gelaufen. Mitchell wurde um $15 nebst Kosten gestraft.

— Die Leiche des James Whaley wurde heute Morgen in einem Schuppen hinter Emory's Kohlenhof zwischen B- und C-Straße gefunden. Man glaubt, daß sich Whaley dort im Rausche niederlegte und infolge der Bloßstellung starb.

— Heute Nachmittag wurde die Leiche des letzten Freitag Abend verstorbenen Romanus Rudhart beerdigt. Die Schützengesellschaft, deren König er zwei Mal war, gab ihm das Geleite.

— Sam. L. Perry, der angebliche Führer und Organisator der Exodus-Bewegung aus Nord-Carolina, wurde heute Morgen auf die Anklage verhaftet, vor zwei Jahren eine Schuldanweisung gefälscht zu haben. Die Frage seiner Auslieferung wird soeben vor einem hiesigen Gerichte verhandelt.

— Die Bevölkerung der Stadt Washington beträgt 147,367 Seelen, darunter sind 14,257 Ausländer.

— Benjamin Kurtz wurde heute dem Polizeirichter vorgeführt, angeklagt, dem Polizisten Lombardy Widerstand geleistet zu haben. Der Polizist erklärte, daß er im Lafayette-Parke ein betrunkenes Frauenzimmer gefunden und sich über sie gebeugt habe, um sie aufzuheben. Kurtz sei dazu gekommen, habe ihn fortgerissen und beschuldigt, er habe das Frauenzimmer schänden wollen. Kurtz sagte, er habe in der Dunkelheit nicht gewußt, daß der Betreffende ein Polizist gewesen sei. Der Fall wurde verschoben.

Stadt Baltimore.

Stadtraths-Verhandlungen.

Letzte Sitzung des bisherigen Rathscollegiums.

Erster Zweig. — Ein Beschluß wurde angenommen, welcher der Firma Wiesenfeld & Comp. Erlaubniß ertheilt, hinter Nr. 242, West-Baltimorestr., einen Uebergangsweg zu bauen; vom Mayor ging ein Schreiben ein, worin er sagt, daß er mehrere von dem Zweige ausgegangene Verordnungen und Beschlüsse mit seiner Unterschrift versehen habe; ebenso ein Bericht, worin es heißt, daß von den $10,000 für das 150-jährige Jubiläum nur $9000 verausgabt seien. Dem Präsidenten, Clerks, Berichterstattern 2c. wurde ein Dankesvotum gezollt. Hierauf vertagte sich der erste Zweig sine die.

Zweiter Zweig.—Vom Mayor gingen Schreiben ein, worin er die Verordnungen des Zweiges in Bezug auf Amelioration des Chatsworth-Run-Kanals und Errichtung von Feueralarm-Kästen an verschiedenen Punkten mit seinem Veto belegt; an die betreffenden Comite'n verwiesen. Vom ersten Zweige lagen folgende Maßnahmen vor, die angenommen wurden: Beschluß, $235 für weitere Vorkehrungen zur Aufbewahrung städtischer Dokumente in der Stadt-Bibliothek verwilligend; ditto Capt. A. Crawford autorisirend, zwei Reihen Pfähle vor seinem Trockendock einzurammen; Bericht in Bezug auf die Jubelfeier; Beschluß im Betreff der Auszahlung von $173.23 an Gebr. Sisco u. A. Der Zweig vertagte sich sine die.

Gerichts-Verhandlungen.

Kreisgericht für Baltimore-Co. — Towsontown, den 25. Oktober. (Vor Richter Georg Yellott.) Frank Stiermann, Diebstahl; Schuldbekenntniß, aber noch keine Verurtheilung. — Morgen wird die Criminal-Registrande weiter vorgenommen.

Waisengericht. — (Vor den Richtern Poe, Lindsay und Carroll.) Es erhielten James L. Scott (zwei Nachlässe; Bürgen Joshua Robinson und Wm. Philpot), Jane S. Williams (Bürgen Oliver F. Day und John B. Emory), Wm. Hunt (Bürgen And. Fritz und Johann Loffel) und Chas. L. Kemp (Bürgen Richard Cromwell und Jos. Henry) zur Verwaltung der resp. persönlichen Hinterlassenschaften von James Scott ($2500), Marianne Scott ($600), Semantha Williams ($2000), Therese Hunt ($1600) und Charles L. Kemp ($8000) gerichtliche Vollmacht.

Superior-Gericht. — (Vor Richter Gilmor.) Louis und Karl Gans gegen Wilh. Banchardt; den Klägern $293.16 zuerkannt. — Gable & Beacham wider Leander Foreman; ditto $1392. — Josias E. Armiger gegen J. Marshall Barry; ditto $166.62. — P. Zell & Söhne gegen Winfield Peters; ditto $960.33. — Die Geschworenen wurden bis zum 8. November entlassen, und die Sitzung bis heute vertagt.

Stadtgericht. — (Vor Richter Garey.) Karl Brandau, Verwalter des Jakob Kübler'schen Nachlasses, gegen Johann Georg Letterer und Christian Roth; dem Kläger $4843.28 zugesprochen. — Phineas Thurston gegen B. Reilly; den Verklagten die Engagirung eines neuen Anwaltes aufgegeben. — Michael Link gegen Georg W. Robinson & Sohn; in der Geschworenen Händen. — Die nächste Sitzung findet heute statt.

Common Pleas-Gericht. — (Vor Oberrichter Brown.) Thomas Gallagher gegen die „Maryländer Telephon-Compagnie;" dem Kläger $60 zuerkannt. — Das Gericht vertagte sich bis heute.

Bundesbezirksgericht.—(Vor Richter Morris.) Johann Kinzer, Meineid; von Geschworenen freigesprochen. — Gegen John O. Hewlett ward auf der Gläubiger Antrag die Zwangs-Bankerott-Erklärung erlassen. — John Wood im Namen Hattie Wood's gegen das Kanalboot „Wilmington," Bergelohn-Klage; zu der Kläger Gunsten entschieden. — John Wm. Pyman und Thomas Edward Watson, Eigenthümer des Dampfers „Netty Abbey," gegen August von Lengen und Andere, Schiffsmiethscontrakt-Prozeß; den Klägern $2909.2 zuerkannt. — Die Großgeschworenen wurden bis Donnerstag entlassen, und die Sitzung bis heute vertagt.

Criminalgericht.—(Vor Richter Pinkney.) Freigesprochen: Neger Georg Roß, Mordangriff auf die Farbige Mollie Scribner; Neger Charles Cummings, Einbruch in Jakob J. Bankard's Lagerhaus Ecke der Chesterstraße und Fairmount-Avenue. — Geldbuße nebst Kosten: Karl Gerlach, Ordnungswidrigkeit auf der Straße, $1. — Geldbuße nebst Kosten und Stadtgefängnißhaft: Wm. Jones, alias Walter Wells, der Beschwindelung Michael Lotz's um $36 geständig; $50 und sechs Monate. — Stadtgefängniß: Neger Leonard Lilly, Mordangriff auf den Neger Benjamin Freeman, zwölf Monate; Neger Nathan Hamilton, Bestehlen Fritz Wehrenberg's um $3, drei Monate; Adam Kirsling, unzüchtiger Angriff auf die eilfjährige Anna Briggs, eine Woche. — Die Sitzung ward bis heute vertagt.

Heute kommen folgende Fälle zur Verhandlung: Thomas B. Reed, gewaltsames Eindringen; Friedrich Pohlheim und W. Smith, Spirituosen-Verkauf am Sonntage; Marie Brocker, Bestehlen von Morris Cohn um ein goldenes Medallion 2c. im Werthe von $10; Buck Doyle, Bestehlen von Joseph Weir um einen Rock 2c. im Werthe von $8; John Taylor, Bestehlen des Polizisten Dorsey um eine Jacke im Werthe von $3; Peter Hines, Bestehlen von James McCart um eine Pumpe im Werthe von $15; Wenzel Barrouch, Mordangriff auf Joh. Noval; John W. Foote, Angriff auf James Orem; Heinrich Frecker auf Anton Paul; Marie Warfield auf Rebecka Wesley; Joh. Klausen auf H. Lightner; John Brady auf Joh. Van Rostrand; Philipp Denistbach auf Peter Maguire und L. Ducker; W. Schwartz auf Heinrich Amelung; Edw. Cassidy auf Polizist Lauer; Oskar Wolf auf Thomas B. und Katharine Reed; Marie Voges, Halten eines unanständigen Lokals; Joseph Brown, Neger und Thomas Jones, Hazard-Spiel.

Der „Methodistenprediger-Verein" hielt gestern seine regelmäßige Versammlung unter dem Präsidium des Pastors Speake, in welcher Pastor Wm. Taylor und Bischof Bowman über die Thätigkeit von Missionären sprachen.

☞Hrn. H. W. Porter's Musikschule in Nr. 241, German-Straße, erfreut sich guten Zuspruches, eine Folge der trefflichen Unterrichtsmethode. Prof. Porter unterrichtet im Piano-, Orgelspiele, auf allen Blasinstrumenten, sowie im Generalbaß oder der Harmonielehre. Seine Orgel, die er den Lektionen im Orgelspiele für Kirchen benutzt, hat doppeltes Pedal, 23 Züge und ist in ihrem Mechanismus ganz wie Kirchenorgeln eingerichtet; es ist ein vollständiges Instrument und stammt aus der Fabrik der „New-England-Compagnie" in Boston. Am 22. Oktober errichtete Prof. Porter eine Generalbaß- und Harmonie-Klasse, deren Dauer auf zehn Wochen bestimmt und zu der der Eintritt gegen $5 Honorar gestattet ist. Der Unterricht findet jeden Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr statt.